

# Schöner dämpfen

Ein neues Konzept nicht nur fürs Ohr

Von Amré Ibrahim

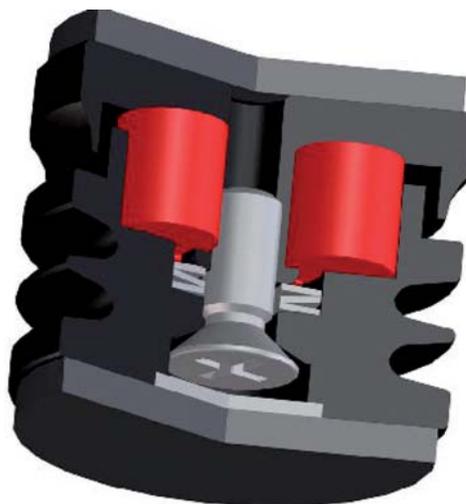
Wo Maschinen ihr Werk verrichten, da vibriert es – mehr oder weniger merklich. Speziell für die Industrie ist die Schwingungsdämpfung eine ernstzunehmende Herausforderung, der man sich seit vielen Jahren stellt, um Material und Mensch – im wahrsten Sinne des Wortes – zu schonen. Dort, wo HiFi-Equipment arbeitet, vibriert es natürlich ebenfalls, wenn auch mit bedeutend weniger dramatischem, schwingungstechnischem Einfluss auf die Umwelt.

*Dämpfer-Auswahl in Hülle und Fülle: In Sachen Flexibilität lässt sich FPH nicht lumpen.*



Die in bestimmten Industriezweigen kostenintensive, durch Materialermüdung bedingte Auswirkung unerwünschter Vibrationen interessiert den High-Endler so viel, wie der berühmte Sack Reis, der gerade irgendwo in China umfällt. Das Schwingungsproblem, das der Audiophile mit sich herumträgt, dient einzig allein dem Zweck noch ein paar Prozentpunkte mehr Performance aus der heimischen Kette herauszuholen. Um dies zu erreichen versucht er unter anderem, auch den Untergrundinstabilitäten, Eigenschwingungen und Umgebungserschütterungen, die der heimischen Elektronik zu schaffen machen könnten, den Garaus zu bereiten. Wo Luxusprobleme sind, sind Luxuslösungen natürlich nicht weit; eine ganze Subkultur ernährt sich von Racks, Gerätebasen, Spikes, Plattenmatten, Röhrendämpfern und allerlei anderem Tuning – mit gutem Grund: Wer einmal am eigenen Ohr erfahren hat, wie unterschiedlich ein und derselbe Plattenspieler in unterschiedlichen Zargen klingen kann, der nimmt das Thema Vibrationen nicht mehr auf die leichte Schulter. Ich erinnere mich deutlich an die Aufstellung meines ersten Röhren-CD-Players: Ein Freund schenkte mir damals ein selbstgebautes Rack mit 5 cm dicken, durchsichtigen Acrylglasböden – ein optisch beeindruckender Aufbau. Der Player wurde mitsamt seiner drei serienmäßigen Spikes auf einen der Böden gestellt und spielte eine Zeit lang lustig vor sich hin. Die harte Ankopplung an das Plexiglas stellte sich im Nachhinein, mangels besseren Wissens, als äußerst kontraproduktiv dar. Dies musste ich feststellen, als ich mangels Platz gezwungen war das Rack abzubauen und mir ein platzgemäßes, individuelles Möbelstück zu fertigen. Um einen optischen Kontrapunkt zum verwendeten Multiplex zu schaffen, ließ ich mir von meinem benachbarten Natursteingeschäft Schieferplatten für die Böden zurechtschneiden. Ich staunte nicht schlecht, wie anders der Player durch die neue Aufstellung klang. So betrachtet gefällt mir der Slogan von FPH Akustik, um die es hier in diesem kleinen Beitrag gehen soll, ganz gut: „Ihre Anlage hat nur das drauf, was sie auch drunter hat!“

Timo Eiser, seines Zeichens Initiator und Geschäftsführer von FPH-Akustik, ist ein anspruchsvoller HiFi-Enthusiast und, wie viele von uns, auf der Suche nach seinem persönlichen vollendeten Klangbild. Gemeinsam mit seinem Vater, einem ehemaligen Konstrukteur im Anlagenbau (übrigens mit dem Spezialgebiet Schwingungsdämpfung für Werkzeugmaschinen), machte auch er sich daran, unerwünschten Schwingungen, die die bestmögliche Komponenten-Performance ausbremsen kann, einen ordentlichen Dämpfer zu verpassen. Versuch auf Versuch folgte, bis man das geeignete Konzept gefunden hatte. Herausgekommen ist ein neuartiger, patentierter (Stoß-) Dämpfer zur wirksamen Dämpfung und Entkopplung von HiFi- und Heimkinokomponenten. Laut Timo Eiser erreichen seine Dämpfer eine Trennung von 99,9% von der jeweiligen Standfläche. Die nahezu vollständige Eliminierung der Schwingungsenergie soll in einem präzisen, trockenen Tiefbass, einer neutralen und naturgetreuen Mittenwiedergabe, einer verfeinerten Hochtonauflösung und einer insgesamt deutlich verbesserten



*Komplexer, aufwändiger Innenaufbau. Laut Timo Eiser kann das hohe Qualitätsniveau der Dämpfer nur durch eine Fertigung und Montage in Deutschland gewährleistet werden. „Eine kostenminimierende Produktionsverlagerung, beispielsweise nach China, ist daher ausgeschlossen“*

Raumabbildung resultieren. Zugegeben – marketingseitig hat man solche Verbesserungsversprechen schon zum Abwinken oft gehört. An für sich hätte ich FPH-Akustik in die Schublade P „ein weiterer Anbieter von mehr oder weniger sinnvollem Tuning-Zubehör“ gesteckt, wären mir nicht drei Attribute aufgefallen, mit denen die meisten Hersteller von ähnlichen Accessoires gewöhnlich nicht aufwarten können: Erstens sind die FPH Akustik-Dämpfer nicht nur in einer Standardvariante erhältlich, die alle Geräte- bzw. Lautsprechergewichtsklassen abdecken soll, sondern in vier unterschiedlichen Baugrößen mit einer Belastbarkeit von 10 bis 50 kg je Dämpfer. Zweitens eignen sich die Dämpfer nicht nur zur Gehäuse-Unterstellung, sondern ersetzen auch werkseitige, mit M6- oder M8-Gewindestangen befestigte Gerätefüße und Spikes – FPH legt die jeweils benötigten Gewindestifte und Muttern, als auch Gummi-Buttons bzw. Filzronden für die Unterstellung mit bei. Zu guter Letzt bietet FPH alle vier Dämpfer-Baugrößen in unterschiedlichen Sets und Farben. Dabei stehen dem potenziellen Käufer Dreier-, Vierer-, Sechser- und Achter-Sets in den Farben Schwarz, Silber, Gold, Blau, Rot und Chrom an. FPH teilte mir mit, dass man gerne auch auf individuelle Kundenwünsche hinsichtlich Farbzusammenstellung, Gewindebohrungsdurchmesser, ja sogar individueller Innenkonfigurationen für spezielle Gewichtsbelastungen außerhalb der angegebenen Bandbreiten eingehe. So viel löbliche Flexibilität verdient doch definitiv ein genaueres »In-Augen-und-Ohrenschein-Nehmen« – Herr Eiser war so freundlich mir die komplette Gewichts- und Farbpalette der FPH Akustik zur Verfügung zu stellen, mit denen ich nun seit ca. einem Vierteljahr in meinem Hörraum lebe.

Die CNC-gefertigten, in Hessen hergestellten Aluminium-Dämpfer hinterlassen einen äußerst soliden und sehr wertigen Eindruck. Haptik und Design gehören sicherlich mit zum Besten, was ich bisher in den Händen halten durfte. Speziell die Sonderfarbe „Chrom“ inkl. beigelegter Handschuhe zur Vermeidung von unansehnlichen Fingerabdrücken ist ein echter Augenschmaus. Ein kleines Resümee vorab: Sämtliche meiner

Komponenten, unter denen die FPH Akustik-Dämpfer Platz nahmen, zogen ihren klanglichen Nutzen aus diesen – natürlich in unterschiedlich großem Umfang. Während die Platzierung unter den Netzteilen meiner Kette eher subtiler Natur war und sich hauptsächlich in einer etwas stabileren Bühnenabbildung äußerte – hierbei hatte ich den Eindruck, dass röhrengesteuerte Netzteile etwas mehr davon profitieren – war der Zugewinn für Quellgeräte und Verstärkerelektronik alles andere als unerschwinglich. Sowohl unter der Loricraft-Zarge meines Garrard 301 als auch unter meinem Lector CDP-7TL platziert offenbarten die FPH Akustik-Dämpfer ein Klangbild, das ich als deutlich homogener empfand als mit den von mir zuvor eingesetzten Füßen. Im direkten Vergleich wurde klar, dass diese zwar eine ähnlich positive Auswirkung auf die Abbildungsstabilität hatten, jedoch die Tendenz aufwiesen den Sound ein wenig auszudünnen. Vor allem Stimmen konnten sich mit den FPH's noch besser im Raum herauschälen, Instrumente gewannen einen schärfer umrissenen Korpus. Ein allgemeingültiger Rat hinsichtlich 3- oder 4-Punkt-Aufstellung mit den FPH Akustik-Dämpfern lässt sich nicht geben, hier geht das Probieren eindeutig über das Studieren. So profitierten Garrard und Lector eine Nuance mehr vom 3er-Set, während meine Verstärkerelektronik bessere Ergebnisse mit einer 4-Punkt-Aufstellung zeitigte. Ich schreibe dies den Gewichtsschwerpunkten der Geräte zu und vermute, dass eine gleichmäßige Gewichtsverteilung nach 4 Dämpfern verlangt, während Komponenten mit einem deutlichen Gewichtsschwerpunkt mit 3 Dämpfern besser bedient sind. Bei der Entscheidung, welche der 4 Dämpfermodelle – S, L, SX und LX – nun die richtigen hinsichtlich des Komponentengewichts sind, kann man sich getrost an die Empfehlungen des Herstellers halten. Mit diesem Vertrauensvorschuss bin ich sehr gut gefahren. blieb nur das Experiment an meinen Bastanis-Lautsprechern: 18“-Dipol-Bässe und freischwimmendes Parkett – eine schwingungstechnische Herausforderung! Ich kann nicht behaupten, dass die FPH-Dämpfer dieses Problem zu 100 % gelöst hätten – dies geht (in meinem Raum) per se nicht – aber sie haben besagte Kombination besser im Griff als alles, was ich bis jetzt probiert habe. Glauben Sie mir: Das war eine ganze Menge. Die Dipole legten ein ordentliches Pfund Präzision zu, kein „Restdröhn“, nur noch minimale Vibrationen bei Subbässen auf dem Parkettboden – sehr überzeugend!

Nun werden Sie sicherlich ein wenig über die Funktionsweise der Akustik-Dämpfer von FPH wissen wollen – durchaus verständlich. Genauso verständlich aber, dass sich der Hersteller nur ungern in die Karten seines patentierten Konzepts hineinschauen lassen will. Nur so viel dazu: Herkömmliche Dämpfer bestehen üblicherweise aus Hartgummi-Ronden mit eingefasstem Metallring oder aber aus diversen Metallen, meist ohne eine speziell integrierte Entkopplungsmechanik. Solche Konzepte sind hinsichtlich der Eliminierung von Schwingungsenergie im Tieftonbereich nicht immer zielführend. Oftmals sind hörbare Klangverzerrungen, besonders in den niedrigen Fre-

quenzbereichen, die Folge. Des Weiteren ist mir mit Dämpfern dieser Bauart selten eine Verbesserung hinsichtlich naturgetreuer Mittenwiedergabe oder Hochtonauflösung untergekommen. Das Entkopplungskonzept von FPH zielt darauf ab die aufgenommene Schwingungsenergie mittels Aufnahmetellern und elastischen Ronden in Wärme umzuwandeln und über den Kühlkörper, bestehend aus mehreren Kühlrippen, an die Umgebung abzugeben. Dabei wird die Elastizität der Dämpfungselemente durch den Materialmix für Tellerfeder-Kombinationen und Elastomer-Elemente erreicht.

Um keine unnötigen Diskussionen aufkeimen zu lassen: Die Versuche mit den FPH Akustik-Dämpfern in meinen eigenen vier Wänden dienten nicht einer Beurteilung oder gar einem Vergleich mit anderen Dämpfungskonzepten – viele Wege führen bekanntlich nach Rom. Auch klangphilosophischen Fragen wie „Welche Vibrationen bzw. Schwingungen sind erwünscht?“ oder „Was sind überhaupt unerwünschte Vibrationen?“ möchte ich hier nicht auf den Grund gehen, genauso wenig wie die Frage erörtern, ob die An- oder Entkopplung zu besseren Klangresultaten führt. Die Parameter für eine „objektive Beantwortung“ solcher Fragen gehen ins Unendliche, weshalb eine letztgültige Antwort ein unmögliches Unterfangen darstellt. Mich interessierte, ob FPH seinem eigenen Anspruch in Sachen Vibrationsdämpfung für unterschiedlichste Audio-Komponenten, vom Plattenspieler bis zum Lautsprecher, tatsächlich gerecht werden kann und ob man den noch jungen Hersteller bedenkenlos in den erlesenen Kreis der etablierten Mitbewerber aufnehmen kann. Beide Fragen kann ich mit einem uneingeschränkten „Ja“ beantworten und den FPH Akustik-Dämpfern zudem eine Art Alleinstellungsmerkmal in Sachen Customizing-Flexibilität bescheinigen. Darüber hinaus machen auch die Dämpfervielfalt und ein außerordentlich faires Preis-Leistungsverhältnis sie zu einem absoluten „Must-try“!

Fotos: Amré Ibrahim

Fairplay HIFI  
Timo Eiser  
Adolf-Todt-Str. 14  
65203 Wiesbaden  
Tel.: 0611- 56 59 333  
Fax: 0611- 690 1954  
E-Mail: info@fph-akustik.de  
Web: www.fph-akustik.de